

auf einer Ebene, und so auch die großen und kleinen Figuren auf einer Fläche, die doch der Bildung nach Menschen von einerlei Alter darstellen sollen, und von welchen die Größeren wohl nicht ohne Ausnahme in ihrer Eigenschaft als Gottheiten hervorragend gebildet sind, scheinen darauf zu führen: — wenn besonders sich das auch auf Gemälden, wo der Darsteller durch nichts gehindert wird darzustellen was er nur darzustellen versteht, etwa so findet wie auf manchem Vasrelief. Denn da hätte die Steinmasse wohl erlaubt den Vordergrund so weit herauszuheben daß ein zweiter Grund wenigstens das Auge nicht beleidigt, vielmehr — so fühle ich wenigstens — der Sache mehr Natur und ein angenehmeres Ensemble gegeben haben würde, als wenn man sich die kleineren Figuren, weil sie kleiner sind, zurückstehend denken muß, obwohl sie mit den größeren auf einer Fläche stehen und also in Wirklichkeit nur Zwerggebilde sind.

Daß ich nicht bloß alle dergleichen wie ich erwähnt, sondern auch selbst nicht ganz mißglückte Anfänge von Perspective überhaupt und auch Linien-Perspective auf alten Denkmälern und Münzen gefunden habe, ist mir wohl gewiß; doch würde die vollständige Nachweisung diesen Aufsatz unnütz verlängern, da der Sachkundige derselben nicht bedarf, um das was ich meine zu verstehen.

Ist dem nun also; so scheint mir daraus hervorzugehen, daß, wenn gleich die Kenntniß der Perspective den Alten nicht überhaupt abgestritten werden kann, doch die Kunstausüher — mindestens Bildhauer, Stein- und Stahlschneider, vielleicht auch Maler — sich diese Kenntniß noch nicht zu eigen gemacht hatten, und daß sie die perspectivische Darstellung also wohl nicht so eigentlich und geradehin verschmäheten, sondern nur aus Nothwendigkeit vermieden so weit sie sich vermeiden ließ!

Eben diese Nothwendigkeit mag es denn auch wohl größtentheils und zuerst gewesen seyn, welche die alten Künstler bewog, lieber alles was sich nur irgend so darstellen ließ symbolisch darzustellen, und ich bin noch nicht davon überzeugt ob wenn die alten Maler mit Perspective und der ohne dieselbe gar nicht denkbaren Landschaftmalerei so vertraut und darin so geübt gewesen wären als in Darstellung von Menschen- und Thiergebilden, auf den vom Herrn Professor Böhlen angeführten Bildern nicht die Arkadische Landschaft, die Stadt

und Gegend von Dropus, die Gegend von Korinth n. s. w. anstatt der sie bezeichnenden Figuren dargestellt worden wären; da es im Allgemeinen doch wohl nicht ganz abzuläugnen ist, daß eine schöne, zweckmäßig gewählte und gut gemalte Gegend oder überhaupt eine anpassende Umgebung der Darstellung einer Handlung im Bilde nicht schadet, vielmehr dem Ganzen mehr Natur und Leben giebt, und den Eindruck sehr erhöht! Ob übrigens wirklich die Nichtdarstellung der Landschaft auf einem oder anderem der alten Bilder, oder auch auf allen, wirklich Folge der Unkunde in der Landschaftmalerei und Perspective sey, muß der Anblick der Bilder ziemlich zur Klarheit bringen; — aber die Ansicht der Bilder selbst und nicht etwa der Kopien oder wohl gar der Kupferstiche, nach welchen das Urtheil auch dann noch verdächtig bleibt, wenn auch der Kopist sich nicht die Freiheit genommen hat, Felsen und dergleichen in etwas verändert zu geben. Dann muß aber auch der Beurtheiler ein guter Maler seyn, der eben so gut wie jeder gute Medailleur es der Antike auf dem Blick ansieht, ob die vernachlässigten Stellen aus Wahl oder Noth vernachlässigt sind — der auch selbst genau sehen und beurtheilen kann, ob der Felsen z. B. auf welchem das bildlich dargestellte Arkadien sitzt, so gemalt ist, daß angenommen werden kann, der Maler hätte wohl einen guten Felsen und eine gute Felsengegend malen können, dafern er nur gewollt hätte; oder, ob er so beschaffen ist, daß man wohl sieht, der Maler konnte das nicht besser! Ist das Erstere der Fall, und öfter und mehrentheils der Fall, so beweiset es freilich die freiwillige Vermeidung; wenn aber nicht, so dürfte es für meine Meinung sprechen.

Daß übrigens die Vermeidung der perspectivischen Darstellung bei den Alten durchaus immer und durch alle Perioden der Kunst eine Folge der Nothwendigkeit gewesen sey, will ich nicht behaupten! War es dieselbe auch zuerst und zu der Zeit wo die Kunst noch nicht auf der höchsten Stufe der Ausbildung stand, welche unser Erstaunen und unsere Verehrung erregt und von vielen als unerreichbar betrachtet wird, welche die Künstler zwang sich ganz an die, von den Aegyptern überkommene symbolische Darstellung zu halten, von welcher sie also nicht abweichen durften; so liegt doch auch in eben dieser Darstellungsart so ungemein viel Poetisches, Sinnreiches,